

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Mai - Juni 2024
Jahrgang 74 Nr. 3

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung e. V.
Postfach 1115
64355 Mühlthal
info@tagesanbruch.com
www.tagesanbruch.com

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students Association
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
39A Rue des bois
68540 Feldkirch

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
Brook House, Whitchurch Road
Prees, Whitchurch
Shropshire, SY13 3JZ
England

Italien:
Aurora
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2
Canada

Spanien:
El Alba
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Inhalt

Lichtstrahlen

Der Pfingsttag S. 2

Des Christen Leben und Lehre

Fröhlichkeit als Hilfe zur Überwindung S. 18

Die Missionsreise des Paulus und Barnabas S. 34

Bibelstudium

Die Salbung mit dem Heiligen Geist S. 50

Mitteilungen

Informationen zur Internationalen Versammlung S. 68

Der Pfingsttag

**„Und als der Pfingsttag erfüllt wurde, waren sie (Jesus Nachfolger) alle an einem Ort beisammen. Und plötzlich kam aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daher fahrenden, gewaltigen Wind, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden Einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“
(Apostelgeschichte 2:1-4)**

Das Wort Pfingsten – oder Pfingsttag – kommt in der Bibel nur dreimal vor, und da es ein griechisches Wort ist, erscheint es nur im Neuen Testament. Die bekannteste Verwendung findet sich in den Worten unseres Thementextes. Das Wort wird später noch einmal in Apostelgeschichte 20:16 verwendet: „Paulus hatte sich entschlossen, an Ephesus vorbeizufahren, damit es ihm nicht widerfahre, in Asien Zeit zu verlieren; denn er eilte, um, wenn es ihm möglich wäre, am Pfingsttag in Jerusalem zu sein.“ Die letzte Verwendung des Wortes findet sich in 1. Korinther 16:8: „Ich werde aber bis Pfingsten in Ephesus bleiben“. Die beiden letztgenannten Verweise lassen uns verstehen, dass Pfingsten mehr war, als nur das bemerkenswerte Ereignis, das in Apostelgeschichte 2 über die Ausgießung des Heiligen Geistes beschrieben wird. Es handelte sich vielmehr um ein jährliches Fest – einen besonderen Feiertag der Juden.

Das vorbildliche Fest

Um die besondere Bedeutung des vorbildlichen Pfingsttages zu erschließen, muss man ins Alte Testament zurückgehen. Pfingsten war eines der drei jährlichen Feste Israels und wurde damals noch nicht Pfingsten genannt. Es trug zwei andere Namen – das „Fest der Ernte“ und das „Fest der Wochen“. In 2. Mose 23:14-16 lesen wir von diesem Fest unter dem Namen „Fest der Ernte“: „Dreimal im Jahr sollst du mir ein Fest feiern. Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten: (...) und das Fest der Ernte (Pfingsten), der Erstlinge deiner Arbeit, dessen, was du auf dem Feld säen wirst; und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahres, wenn du deine Arbeit vom Feld einsammelst.“

Ein weiterer Verweis auf dieses Fest findet sich in 5. Mose 16:9,10 und 16, wo es das Fest der Wochen genannt wird. „Sieben Wochen sollst du dir zählen; von da an, wo man beginnt, die Sichel an das Getreide zu legen, sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen. Und du sollst dem HERRN, deinem Gott, das Fest der Wochen (Pfingsten) feiern, je nach der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du geben magst, so wie der HERR, dein Gott, dich segnen wird; (...) Dreimal im Jahr sollen alle deine Männlichen vor dem HERRN, deinem Gott, erscheinen an dem Ort, den er erwählen wird: am Fest der ungesäuerten Brote und am Fest der Wochen und am Fest der Laubhütten. Und man soll nicht leer vor dem HERRN erscheinen.“

Das Fest der Wochen wird auch an zwei anderen Stellen erwähnt. (2. Mose 34:22 und 4. Mose 28:26-31)

In 3. Mose 23 werden die drei Feste erklärt, und wann das Pfingstfest stattfand, welchen Zweck es hatte und warum es in dem Vorbild unter beiden Namen – Fest der Ernte und Fest der Wochen – aufgeführt ist. In den Versen 5-7 heißt es: „Im ersten Monat, am Vierzehnten des Monats, zwischen den zwei Abenden, ist Passah dem HERRN. Und am fünfzehnten Tag dieses Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote dem HERRN; sieben Tage sollt ihr Ungesäuertes essen. Am ersten Tag (d.h. am ersten Tag des Festes der ungesäuerten Brote - dem fünfzehnten Tag des ersten Monats) soll euch eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.“

Dieser erste Tag des Festes der ungesäuerten Brote sollte eine „heilige Versammlung“ sein, d.h. ein besonderer Sabbattag. Sabbattage waren Tage, an denen die Israeliten keine Dienstarbeit verrichteten. In diesem Fall handelte es sich nicht um den Siebenten-Tags-Sabbat, sondern um einen besonderen Sabbat – eine heilige Versammlung für den Herrn. Der letzte Tag des Festes der ungesäuerten Brote war ebenfalls ein besonderer Sabbattag.

Weiter geht es mit den Versen 10 und 11: „Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zum Priester bringen;

und er soll die Garbe vor dem HERRN weben zum Wohlgefallen für euch; am nächsten Tag nach dem Sabbat soll sie der Priester weben.“ Dieses Schwenken der Handvoll oder Garbe mit den Erstlingsfrüchten ihrer Ernte geschah am Tag nach dem oben erwähnten besonderen „Sabbat“, dem sechzehnten Tag des ersten Monats.

Die Verse 15 und 16 lauten: „Und ihr sollt euch zählen vom nächsten Tag nach dem Sabbat, von dem Tag an, da ihr die Webe-Garbe gebracht habt (mit anderen Worten, ab dem sechzehnten Tag des ersten Monats): Es sollen sieben volle Wochen (49 Tage) sein. Bis zum nächsten Tag nach dem siebten Sabbat (der Morgen nach dem siebten Sabbat wäre der fünfzigste Tag) sollt ihr fünfzig Tage zählen; und ihr sollt dem HERRN ein neues Speisopfer darbringen.“ Dieser fünfzigste Tag war das Fest der Wochen – das Fest der Ernte. Es wird als Fest der Wochen bezeichnet, weil das Datum, an dem das Fest stattfand, durch die Zählung von sieben Wochen plus einem Tag ab dem Zeitpunkt, an dem die Garbe der Erstlingsfrüchte geopfert wurde, bestimmt wurde. Außerdem bedeutet das griechische Wort „pentecost“ „der fünfzigste Tag“. Basierend auf der Berechnung in 3. Mose 23 ist das entsprechende Datum für Pfingsten (das jüdische Pfingsten – schawuot) in diesem Jahr der 30. Mai 2024.

Zweck des Vorbildes

Dieses vorbildliche Fest sollte ein Fest der Danksagung an Gott für die Erstlingsfrüchte der jüdischen Ernte sein, daher auch der zweite Name: Fest der Ernte. Dies war eine besondere

Ernte. Es handelte sich nicht um die Ernte von Gemüse oder Obst, sondern um die Ernte von Getreide, insbesondere von Gerste und Weizen. Die Erstlingsfrüchte dieser Ernte wurden Gott geweiht. Während dieses Festes, das im 23. Kapitel des 3. Buches Moses beschrieben wird, wurden viele Opfer dargebracht. Es gab Brandopfer, Speisopfer, Trankopfer, Sündopfer und Friedensopfer – alles, um Gott für die Getreideernte zu danken. Das besondere Opfer dieses Festes sollte ein „neues Speisopfer“ sein. In Vers 17 heißt es: „Aus euren Wohnungen sollt ihr Webe-Brote bringen, zwei von zwei Zehntel Feinmehl sollen es sein, gesäuert sollen sie gebacken werden, als Erstlinge dem HERRN.“ Sie brachten zwei Brote aus den Erstlingsfrüchten ihrer Getreideernte dar. Dann schwenkten sie sie vor dem Herrn als Dank und Widmung für die Gaben ihrer Ernte. Fünfzig Tage zuvor hatten sie Gott auch eine Opfergabe dargebracht, aber nur eine Handvoll der Erstlingsfrüchte. Jetzt hatten sie mit der eigentlichen Getreideernte begonnen und brachten dem Herrn zwei Brote dar, die sie aus dem gerade geernteten Getreide hergestellt hatten. Sie ernteten nun solange, bis sie die gesamte Gerste und den Weizen geerntet hatten.

Entsprechung von Vorbild und Gegenbild

Der Grund für die ausführliche Betrachtung des vorbildlichen Erntefestes oder Festes der Wochen liegt darin, dass es wunderbar mit dem Gegenbild übereinstimmt. Zunächst ist die Übereinstimmung des Zeitpunkts dieses Festes zu sehen. Erinnern wir uns, dass der 14. Tag des ersten Monats das Passahfest war. Im Gegenbild entsprach

dies dem Tod Jesu als Passahlamm – „das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“ (Johannes 1:29) –, der genau an diesem Tag stattfand. Am 16. Tag des ersten Monats wurde die Garbe oder Handvoll der Erstlingsfrüchte vor dem Herrn gewebt. Dies entspricht im Gegenbild der Auferstehung Jesu, die ebenfalls am selben Tag, zwei Tage nach seinem Tod, stattfand. Der Apostel Paulus sagte in 1. Korinther 15:20, dass Jesus „der Erstling der Entschlafenen“ war. Er war die Garbe, die Handvoll Erstlingsfrüchte – der Allererste, der durch die mächtige Kraft Gottes von den Toten zum ewigen Leben auferweckt wurde. Zählt man schließlich sieben Sabbate plus einen Tag oder fünfzig Tage von der Auferstehung Jesu bis zum gegenbildlichen Weben der Erstlingsgarbe, kommt man zum Pfingsttag, wie er in Apostelgeschichte 2 beschrieben wird.

So, wie das vorbildliche Fest die Weihung der Gersten- und Weizenernte beinhaltete, so umfasste der Pfingsttag die Weihung der gegenbildlichen Erstlingsfrüchte – des „Weizens“ – Gott gegenüber, wobei die Herauswahl nun als Teil dieser Erstlingsklasse einbezogen wurde. Jesus war die Erstlingsfrucht, aber auch die Herauswahl ist, wie in Jakobus 1:18 gesagt wird, eine „gewisse Erstlingsfrucht“. Johannes der Offenbarer spricht in Offenbarung 14:4 von der Gemeinde als „Erstlingsfrüchten“, wo er sie als „aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge für Gott und das Lamm“ beschreibt. Der Prozess der Weihung der Herauswahl begann an Pfingsten. Die Herauswahl wurde symbolisch vor dem Himmlischen Vater als geweiht, gewebt oder gezeigt.

Betrachtet man das gegenbildliche Pfingstfest, so war es der Höhepunkt von drei sehr wichtigen und entscheidenden Ereignissen in Gottes Plan. Das Erste war das Lösegeld, das Jesus für Adam durch seinen Tod am Kreuz bereitstellte. Das Zweite dieser wichtigen Ereignisse war die Auferstehung Jesu durch die mächtige Kraft Gottes. Das Dritte war der Pfingsttag – der Tag, als die zukünftige Herauswahl dem Himmlischen Vater geweiht wurde.

Der Pfingsttag

Die Ereignisse, die das Pfingstgeschehen im Vorbild begleiteten, sind zahlreich. Der Pfingsttag war nicht nur der Tag, an dem der Heilige Geist auf die Herauswahl kam. Dies geschah in der Tat, und der Nutzen kam nicht nur denen zugute, die damals anwesend waren, sondern erstreckte sich über das gesamte Evangeliumszeitalter auf alle, die sich angemessen Gott geweiht haben.

Für die 120 Jünger Jesu, die sich im Oberaal versammelt hatten (Apostelgeschichte 1:15) und ihm ihr Leben geweiht hatten, bedeutete der Pfingsttag sehr viel. Es bedeutete, dass Gott ihre Weihung angenommen hatte. Es bedeutete, dass sie nun vor ihm gerechtfertigt waren. Es bedeutete, dass nun ihr Opferbund beginnen würde, dass die Zeugung des Heiligen Geistes stattgefunden hatte und dass sie dadurch nun Neue Schöpfungen in Christus Jesus sein würden.

Pfingsten war für die Anwesenden ein ereignisreicher Tag. Auch für die Herauswahl im gesamten Evangeliumszeitalter war er von großer Bedeutung. Er bedeutete den Beginn des Evangeliumszeitalters und seines Wirkens. Er bedeutete die Eröffnung der „Hohen Berufung Gottes in Christus Jesus“. (Philipper 3:14) Pfingsten bedeutete auch die Salbung oder Weihung der Herauswahl als Klasse, um Gottes königliche Priesterschaft zu sein. Es bedeutete, dass jedem einzelnen zukünftigen Mitglied dieses Priestertums nun die Möglichkeit offenstand, die Dinge zu empfangen, die jene im Obersaal empfangen – Gottes Annahme ihrer Weihung, Rechtfertigung, den Beginn ihrer Opferung und die Zeugung durch den Geist. Auf Grund der Ereignisse, die damals stattfanden, ist jedes zukünftige Glied des königlichen Priestertum in der Zeit dieses Evangeliumszeitalters in dieselbe Beziehung gekommen. Man kann sagen, dass der Pfingsttag den eigentlichen Prozess der Wiederherstellung zur Versöhnung des Menschen mit Gott einleitete, beginnend mit der Herauswahl. Der Pfingsttag war der erste äußere Beweis für die Menschheit, dass Gott das Verdienst des durch Jesus gezahlten Lösegelds zurechnete.

Der Heilige Geist

Das Verständnis der Zeugung aus dem Heiligen Geist ist der Schlüssel zum Verständnis der vollen Bedeutung des Pfingsttages. Was ist der Heilige Geist? Allgemein ausgedrückt, ist der Heilige Geist die Kraft und der Einfluss Gottes. Er hat schon immer existiert. Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und so sind auch seine Kraft und

sein Einfluss – sein Heiliger Geist – von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Es gibt eine tiefere Bedeutung und Definition des Heiligen Geistes, wenn es um die Glieder der Herauswahl geht. Für diese kann der Heilige Geist als der heilige und gerechte Einfluss und die Kraft Gottes definiert werden, die den Funken des Lebens in jedem der geweihten Menschen Gottes gibt, sie nährt und das Leben der Neuen Schöpfung leitet. Das Wort Geist kommt vom griechischen Wort „pneuma“ und bedeutet „Atem“. Um die Definition des Heiligen Geistes für die Neue Schöpfung zu vereinfachen, ist er, was der Lebensodem für den natürlichen Körper ist. Der Körper benötigt den Lebensodem. Wird dem natürlichen Körper der Lebensodem entzogen, stirbt er innerhalb von Minuten. In gleicher Weise kann die Neue Schöpfung ohne den Heiligen Geist – Gottes heiligem und gerechtem Einfluss – nicht leben.

Der Heilige Geist zu Pfingsten

In Apostelgeschichte 2 wird beschrieben, was am Pfingsttag im Zusammenhang mit der Ausgießung des Heiligen Geistes geschah. Die Verse 2 bis 4 lauten: „Und plötzlich kam aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daher fahrenden, gewaltigen Wind, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden Einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“

Warum gab Gott eine solche äußere Bekundung der Zeugung durch den Heiligen Geist in Form eines „Brausens aus dem Himmel“, eines „daher fahrenden gewaltigen Windes“, „zerteilter Zungen“ wie von Feuer und des Sprechens „in anderen Sprachen“? Es gab zwei Gründe, warum dies so geschah. Erstens war es ein Zeugnis für die Anwesenden. Dies war ein Fest Israels, wobei das Gegenbild jetzt erfüllt wurde. In Vers 5 heißt es: „Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, aus jeder Nation unter dem Himmel.“ Viele Juden waren nach Jerusalem gereist, weil dies einer ihrer Festtage war, und als dies „Geräusch entstand“ (Vers 6), war es ein Zeugnis für sie. Der Heilige Geist hatte eine unmittelbare Wirkung auf die Apostel. Sie begannen in anderen Sprachen zu sprechen (oder wurden verstanden), und einige, die es hörten, beschuldigten sie, betrunken zu sein. Das veranlasste Petrus, aufzustehen und die Anschuldigungen zu widerlegen. (Apostelgeschichte 2:4-15) Petrus zitierte aus dem Propheten Joel und aus den Psalmen und gab damit ein wunderbares Zeugnis von Gottes Plan. Das Ergebnis dieses Zeugnisses steht in Vers 41: „Und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan“. Die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten war nicht nur ein großartiges Zeugnis, sondern auch eine Bekundung der Macht und des Einflusses Gottes, wie sie noch nie zuvor von einem Menschen erlebt wurde. Diese Macht ruhte in ganz besonderer Weise auf den Aposteln, da ihnen verschiedene „Gaben“ verliehen wurden. Der Apostel Paulus nennt einige dieser Gaben in 1. Korinther 12:28-30 als „Gnadengaben

der Heilungen, Hilfeleistungen, Regierungen (o. Lenkungen), Arten von Sprachen. (...) Wunderkräfte“. Sie alle gehörten zu den äußeren Gaben des Heiligen Geistes, die gegeben wurden, um die Urgemeinde und die Autorität der Apostel zu festigen. Sie waren eine gewaltige Bekundung der Macht und des Einflusses Gottes auf sie, die seine Autorität zu ihren Gunsten zum Ausdruck brachte.

Die wahre Bedeutung von Pfingsten

So außergewöhnlich diese Bekundungen auch waren, so aufregend die Gaben auch waren und obwohl sie dem Leib Christi an einem Tag dreitausend neue Jünger hinzufügten, war nichts davon die wichtigste Bedeutung von Pfingsten. Die tiefere Bedeutung von Pfingsten betraf das Hauptwerk des Heiligen Geistes, das nach innen gerichtet sein sollte. Es sollte von den Menschen nicht gesehen werden. Es sollte in der Tat das Werk der Entwicklung der Neuen Schöpfung jedes einzelnen Gliedes des Leibes Christi sein.

Das wichtigste Ereignis von Pfingsten war die persönliche Zeugung der Jünger durch den Heiligen Geist. In 1. Korinther 12 geht Paulus genau auf dieses Thema ein. Nachdem er in den vorangegangenen Versen die verschiedenen Gaben des Geistes aufgezählt hat, sagt er in Vers 31: „Eifert aber nach den größeren Gnadengaben; und einen noch weit vorzüglicheren Weg zeige ich euch.“ Der „vorzüglichere Weg“ ist die Liebe, das Thema des nächsten Kapitels – 1. Korinther 13. Die Liebe ist die Gesamtsumme der Früchte des Geistes, in der die Entwicklung der

Neuen Schöpfung beschrieben ist. Das war der vorzüglichere Weg, das vorzüglichere Werk des Heiligen Geistes, und die wichtigste Bedeutung von Pfingsten.

Werke des Heiligen Geistes

Das innere Wirken des Heiligen Geistes, das Paulus oben Liebe nennt, wird in vielen Schriften des Neuen Testaments erwähnt. Das 8. Kapitel des Römerbriefs enthält eine ausführliche Erörterung des Heiligen Geistes, die den Nachfolgern Christi viel Erhellung und Orientierung bietet. Der Ausdruck „Heiliger Geist“ oder „Geist“ wird allein in diesem Kapitel etwa zwanzigmal erwähnt. Das hier beschriebene Wirken des Heiligen Geistes kann in zehn Bereiche unterteilt werden:

1. In den Versen 1 und 2 heißt es, dass der Heilige Geist ein „Gesetz“ ist – ein Gesetz des Lebens – und mit dem Lebensatem im natürlichen Menschen verglichen werden kann. Auch wir müssen den Heiligen Geist haben – ein Gesetz des Lebens – sonst stirbt die Neue Schöpfung. In diesen Versen heißt es: „Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“ Dieser Abschnitt besagt nicht nur, dass der Heilige Geist ein „Gesetz“ des Lebens ist, sondern auch, dass er die Nachfolger Jesu von dem anderen Gesetz befreit hat, unter dem sie vorher standen – dem „Gesetz der Sünde und des Todes“.

2. Der Heilige Geist ist ein „Einfluss“, durch welchen man wandelt und denkt. Die Verse 4 bis 6 machen dies deutlich: „Damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln. Denn die, die nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, die nach dem Geist sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.“
3. Die Zeugung des Heiligen Geistes verkörpert den Gedanken „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ (Kolosser 1:27) Die Verse 9 und 10 spielen darauf an, indem sie sagen: „Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn nämlich Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen.“ Dieser Heilige Geist Gottes oder, wie Paulus es nennt, der „Geist Christi“, muss in seinen Nachfolgern sein. Wenn er in ihnen ist, erfüllt er den Gedanken, der da lautet: „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“. Christus ist nicht buchstäblich in uns. Es ist sein Geist der Zeugung, sein Einfluss, der uns motiviert. (1. Johannes 2:27)
4. Das vierte Werk des Heiligen Geistes wird in Vers 11 beschrieben, wo es heißt: „Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten

auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.“ Der Heilige Geist „belebt“ – er gibt Leben. Er gibt die Möglichkeit, Gott zu dienen, seine Wahrheit zu verstehen, ein annehmbares Opfer zu sein, und er wird schließlich diejenigen beleben, die treu sind, sogar bis zum Tod.

5. Die Wirkung des Heiligen Geistes auf unseren Geist tötet die Taten des Leibes. In Vers 13 heißt es: „Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben.“
6. Ein weiteres Werk des Heiligen Geistes wird in Vers 14 beschrieben: „So viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.“ Der Heilige Geist „leitet“. Das kann man sich als Gottes vorausschauende Fürsorge über seine Nachfolger vorstellen. Sein Heiliger Geist bewirkt diese Fürsorge, indem er bei jedem Schritt auf dem schmalen Weg bei seinen Nachfolgern ist. In einem Lied heißt es: „Ich wandle lieber mit Gott in der Finsternis, als dass ich alleine im Licht gehe“. Gottes Volk kann dies sagen, weil es der Heilige Geist ist – sein vorsorglicher Einfluss und seine Macht – der sein Leben leitet und lenkt.
7. Die Zeugung des Heiligen Geistes ist eine Zusage der Sohnschaft. In Vers 15 heißt es: „Ihr habt nicht einen Geist der Knecht-

schaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ Welch eine Gewissheit gibt der Geist den Nachfolgern Christi, dass sie Söhne Gottes sind!

8. In Vers 16 heißt es: „Der Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.“ Dies ist eine Zusicherung, dass unser Geist, unser Herz, unsere Motive, die wir dem Herrn in der Weihung gegeben haben, auf der gleichen „Wellenlänge“ mit Gott sind – das heißt, sie „legen Zeugnis ab“ mit dem Heiligen Geist. Wenn diese zusammen Zeugnis ablegen, ist es für uns eine Gewissheit, dass „wir Kinder Gottes sind“, dass wir demselben Vorhaben nachgehen, das der Heilige Geist in uns verfolgt.
9. Der Heilige Geist bewahrt uns nicht davor, an den Prüfungen und dem „Seufzen“ des gegenwärtigen Lebens teilzuhaben, solange wir im Fleisch sind. Es ist wahr, dass Gottes Macht alles erreichen kann, und er könnte vielleicht seinen Heiligen Geist benutzen, um uns davor zu bewahren, durch die Prüfungen und das Seufzen des Fleisches zu gehen. Dies ist jedoch nicht in unserem besten Interesse. Dieser Aspekt des Heiligen Geistes wird in Vers 23 aufgezeigt: „Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes.“

10. In den Versen 26 und 27 heißt es: „Ebenso aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an; denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebührt, aber der Geist selbst verwendet sich für uns in unaussprechlichen Seufzern. Der aber die Herzen erforscht, weiß, was der Sinn des Geistes ist, denn er verwendet sich für Heilige Gott gemäß.“ Der Heilige Geist, der mit unserem Geist Zeugnis ablegt, hilft uns in den Zeiten, in denen wir Schwierigkeiten haben, so zum Vater zu beten, wie wir es uns wünschen würden, oder wenn wir nicht wissen, wofür wir beten sollen. Wie der Vers sagt, legt der Geist Fürsprache ein „nach dem Willen Gottes“.

Erfüllt vom Geist

Schließlich werden wir vom Apostel Paulus gewarnt, dass wir den Geist nicht „auslöschen“ sollen – also nicht willentlich auf die lebensspendende Kraft der Neuen Schöpfung verzichten sollen. (1. Thessalonicher 5:19) Wir müssen auf der Hut sein, dass wir in dieser Hinsicht nicht einmal teilweise vorsätzlich handeln. „Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes“, sagt Paulus in Epheser 4:30. Vielmehr sollten wir danach streben, das größtmögliche Maß an Gottes Einfluss und Kraft zu erlangen – „werdet mit dem Geist erfüllt“. (Epheser 5:18) Wenn wir also treu sind „bis zum Tod“ (Offenbarung 2:10), können wir die Bedeutung von Pfingsten und den daraus resultierenden Segen für die Nachfolger des Herrn im gegenwärtigen Evangeliumszeitalter wirklich schätzen.

Fröhlichkeit als Hilfe zur Überwindung

**„Ein fröhliches Herz bringt gute Besserung, aber
ein zerschlagener Geist vertrocknet das Gebein.“
(Sprüche 17:22)**

Bedeutung des Wortes

Im Allgemeinen bezeichnet Fröhlichkeit ein Zustand höchsten Wohlbefindens, Segens, Glücks und guter Gesinnung, Seligkeit, Glückseligkeit, Frohsinn, Heiterkeit, Freude und Jubel. Fröhlichkeit verkörpert eine Geisteshaltung, die einen wahren Christen unabhängig von den Umständen begleiten sollte. Die Heilige Schrift belegt sogar einen Zusammenhang zwischen Fröhlichkeit und Gesundheit: „Ein fröhlicher Blick bringt Freude in dein Herz. Und eine gute Nachricht macht deinen Körper gesund.“ (Sprüche 15:30 – engl. „New International Reader’s Version“)

In der medizinischen Fachwelt besteht ein breiter Konsens darüber, dass sich Fröhlichkeit positiv auf das körperliche und seelische Wohlbefinden der Menschen auswirkt. Ein Beispiel für solche Überlegungen ist das Herz, das alle Teile des Körpers mit Blut versorgt. Wenn das Herz nicht gesund ist, kann der Körper aufgrund einer unregelmäßigen Blutzufuhr an verschiedenen Krankheiten, Schmerzen und Beschwerden lei-

den. Viele Betroffene versuchen, ihre Ernährung zu regulieren und sich sportlich zu betätigen, um ihren Kreislauf zu verbessern. Diese Maßnahmen allein reichen jedoch oft nicht aus, um den krankhaften Zustand wesentlich zu verbessern. Es wird vermutet, dass eine der Hauptursachen für Herzprobleme Stress und ein damit einhergehender, allgemeiner Mangel an Fröhlichkeit sein könnte.

Persönliches Zeugnis

Als bei Norman Cousins, einem bekannten ehemaligen Schriftsteller und Herausgeber, eine Herzerkrankung diagnostiziert wurde, kam er zum Schluss, dass wenn Stress die Krankheit verschlimmert, Lachen möglicherweise die Schmerzen lindern würde, die er so oft hatte. Obwohl ihm seitens der behandelnden Ärzte eine geringe Lebenserwartung prognostiziert wurde, entschied er sich dafür, die Behandlung selbst in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zweck nahm er erhebliche Mengen an Vitamin C zu sich und konsumierte zudem eine Vielzahl an alten Komödien.

Später schrieb er: „Ich machte die freudige Entdeckung, dass zehn Minuten echtes Bauchlachen eine betäubende Wirkung hatten und mir mindestens zwei Stunden schmerzfreien Schlaf gewährten. Wenn die schmerzstillende Wirkung des Lachens nachließ, schalteten wir den Filmprojektor wieder ein, und nicht selten führte das zu einem weiteren schmerzfreien Zeitraum.“ Sein Buch „Der Arzt in uns selbst“ wurde ein internationaler Bestseller. Es regte auch die Forschung

über den Zusammenhang zwischen Lachen und Heilung in der medizinischen Gemeinschaft an.

Wissenschaftliche Belege

Wenn jemand lacht, fließt sauerstoffreiches Blut durch den Körper und dies verbessert die Kraft und Qualität des Blutes. Wer an einer Krankheit leidet, kann seinen Zustand oft verbessern, indem er eine fröhliche Einstellung entwickelt. Diejenigen, die nicht so sehr erkrankt sind, können Beschwerden vorbeugen, indem sie sich äußere Quellen der Fröhlichkeit ins Leben holen, wenn sie nicht von Natur aus fröhlich sind. Die Macht der positiven Suggestion wird auch als Hilfsmittel für eine gute Gesundheit und eine effektive Erziehung empfohlen.

Man beachte diese aufschlussreichen Kommentare aus der Feder eines bekannten Verfassers biblischer Werke. „Wenn es statt Sonnenschein Regen und düstere Wetteraussichten gibt, macht es die Sache nur noch schlimmer, düster über den Tag zu denken und anderen düstere Gedanken zu unterbreiten. Regentage haben sowohl für uns als auch für andere ihren Segen, und unser Verstand sollte schnell sein, diese zu bemerken und sie durch Suggestion an die Mitmenschen weiterzugeben. Die Mutter sollte der Enttäuschung des Kindes zuvorkommen, indem sie es auf den schönen Regen aufmerksam macht, den Gott vorgesehen hat, um den Blumen und Bäumen und Gräsern trinken zu geben und sie zu baden; um sie zu erfrischen, damit sie leuchtend und erfreuend sind und ihren Ertrag bringen; und er hat auch für das Vieh und für

uns gesorgt, damit wir trinken und baden und sauber und glücklich sind und ihn preisen und lieben und ihm dienen.“

Christi Beispiel

Von einem höheren Standpunkt aus betrachtet, hat die Fröhlichkeit einen direkten Einfluss auf die geistige Gesundheit des geweihten Christen. Während seines irdischen Aufenthalts war Christus der Inbegriff der Fröhlichkeit, trotz der äußerst schwierigen Erfahrungen, die er bei der Erfüllung seiner Weihegelübde machen musste. Der Meister begann seinen Weg des Opfers, nachdem er sich in Erfüllung der Prophezeiung in der Taufe selbst hingegeben hatte: „Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.“ (Psalm 40:8,9)

Das Geheimnis des Erfolges Jesu bei der Überwindung von Widrigkeiten bestand darin, dass er Gottes Willen als den zu verfolgenden Weg fröhlich akzeptierte und sich in jeder Hinsicht als treu erwies. Er ignorierte den Hohn und die Schmach, die ihm von den Schriftgelehrten und Pharisäern, die ihn bekämpften, entgegengebracht wurden. Fröhlichkeit existiert nicht in einem Vakuum. Sie braucht eine Grundlage, und in Jesu Fall war sie, wie vom Psalmisten prophezeit, darauf zurückzuführen, dass er Gottes Gesetz, seinen Plan und seine Absichten in seinem Herzen trug. Diese brachten ihm Freude, als er seinen Teil dazu beitrug, sie zu erfüllen. Er war begeistert davon, einen Gott wohlgefälligen

Dienst zu leisten, und erinnerte sich zweifellos an seinen vormenschlichen Zustand, von dem es heißt, dass er täglich das Wohlgefallen seines Vaters hatte. (Sprüche 8:30)

Durch die vollkommene Herzengemeinschaft mit Gott, als er noch im Fleisch war, wusste Jesus, dass seine Gebete immer erhört wurden. Was für eine Gewissheit muss ihm das gegeben haben, dass alles gut war! Welche Freude muss er empfunden haben, als er die verheißene erhabene Verherrlichung der göttlichen Natur als Lohn für die freudige und erfolgreiche Erfüllung seines Auftrags zur Erlösung der Menschheit erfuhr. Als er noch im Fleisch war, sagte er: „Wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst.“ (Johannes 5:26)

Die göttliche Sichtweise

Die Wiederkunft Christi, die Ausrottung der Sünde und des Leids und die Errichtung seines Reiches ist Gottes Methode, um dauerhaften Frieden und Glück in der Welt zu schaffen. Die lange Herrschaft der Sünde und des Todes wird in Psalm 30:5 als eine Zeit der Finsternis bezeichnet, mit der Erklärung, dass „am Abend Weinen einkehrt, und am Morgen Jubel da ist“. Erleuchtete, gottgeweihte Christen schätzen es wert, dass der Zweck der Wiederkunft des Herrn darin besteht, das Reich des Messias zu errichten. Dennoch wartet das Reich auf Gottes Zeit, und das wird zu einer echten Prüfung ihres fröhlichen Ausharrens, in dem sie auf den Herrn schauen, um ihnen in der gegenwärtigen

Zeit der Bedrängnis und des Chaos zu helfen. Darüber hinaus wird diese Prüfung, eine heitere Haltung beizubehalten, offenbar sehr persönlich. Der Nachfolger des Meisters ist, um seinen Gehorsam in der Not zu beweisen, mehr als den gewöhnlichen Härten ausgesetzt, die diejenigen erleiden müssen, die nicht im Bund mit dem Himmlischen Vater stehen.

Viele dieser Heiligen sind über mehrere Jahre hinweg an das Krankheits- und Schmerzensbett gefesselt. Es ist eine schwere Prüfung für ihr Durchhaltevermögen, geduldig auf den Herrn zu warten, während sie solch schwierige Erfahrungen durchmachen. Es ist natürlich immer wahr, dass Gott Kraft für jede Zeit der Not schenkt, aber das bedeutet nicht, dass solche Menschen notwendigerweise vom Leiden befreit werden. Es bedeutet lediglich, dass er ihnen hilft, es zu ertragen (1. Korinther 10:13). Im Verhältnis zu ihrem Glauben können sie es ertragen und tun es auch, während sie auf die Aufrichtung des Reiches Gottes hinblicken. Dann wird sich ihre eigene Hoffnung auf Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erfüllen, und schließlich wird es auf der ganzen Erde keinen Schmerz, kein Leid und keinen Tod mehr geben, wenn die früheren Dinge vergangen sind. (Römer 2:7; Offenbarung 21:3-5)

Es gibt auch diejenigen, die aufgerufen sind, Kranke und Leidende zu pflegen. Auch das ist eine harte Prüfung für das fröhliche Ausharren. Doch viele aus dem Volk des Herrn haben diese Prüfungen überstanden, und zwar erfolg-

reich, weil die Gnade des Herrn mit ihnen war. Es ist eine harte Prüfung, wenn auch nicht so schwer, wie es bei den Kranken der Fall ist. Diejenigen, die sich um Kranke kümmern, erleiden in der Regel nicht das gleiche Maß an körperlichem Leid. Aber oft ist die emotionale und psychische Belastung für diejenigen groß, die die Verantwortung für die Pflege eines anderen Menschen tragen. Gott ist nicht ungerecht, er wird die vielen Liebedienste dieser lieben Menschen nicht vergessen, die treu seinen Heiligen dienen und gerne ihr Leben auf diese Weise hingeben, wie er es für seinen Willen erklärt hat. (Hebräer 6:10)

Besondere Vorrechte der Geweihten

Gläubige erhalten von Gott so viele Gunsterweisungen, dass das Versäumnis, selbst in schweren Prüfungen eine Haltung der Fröhlichkeit beizubehalten, ein Beweis dafür wäre, dass wir unter unseren Vorrechten leben. Ein solcher Zustand würde sich als schädlich für unsere geistige Gesundheit erweisen. Einige dieser besonderen Gunstbezeugungen sind die Rechtfertigung, die Zeugung durch den Geist, die Kenntnis von Gottes Plan, die Nachfolge, ein umgewandelter Geist, der Zugang zu Gott im Gebet, Vergebung, Dienstmöglichkeiten, Gemeinschaft und Schutzengel. Diese Beweise der Gnade und Liebe des Vaters sollten unsere Fröhlichkeit fördern und unsere geistliche Gesundheit erhalten. Betrachten wir kurz jede dieser besonderen Segnungen unseres Himmlischen Vaters.

* Die Rechtfertigung ermöglicht es uns, in dieser Zeit vor der übrigen Menschheit als

Söhne vor Gott zu stehen, weil wir mit dem Mantel der Gerechtigkeit Christi bekleidet worden sind. (Jesaja 61:10) „Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt; wer ist es, der verdamme? Christus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auch auferweckt worden, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.“ (Römer 8:33,34) Wie kostbar ist das Glücksgefühl, die aus der Erkenntnis erwächst, dass wir in dem Geliebten angenommen sind. (Epheser 1:6)

- * Die Zeugung des Geistes ist ein Unterpfand oder eine Anzahlung dafür, dass wir, wenn wir bis zum Tod treu sind, die göttliche Natur empfangen und schließlich in der Gegenwart Gottes jenseits des Vorhangs sein werden. „Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, um die Dinge zu kennen, die uns von Gott geschenkt sind; (...) Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.“ (1. Korinther 2:12,14) Durch den Einfluss des Heiligen Geistes können wir die Tatsachen erkennen, die der Menschheit im Allgemeinen verborgen sind. Das ist gewiss ein Grund zur Freude. (Römer 8:14-17)
- * Das Wissen um Gottes Plan gibt uns die Gewissheit, dass wir in der Lage sind, zu sehen und zu erkennen, welche wunderbaren Dinge nicht nur für die Herauswahl, sondern für

die gesamte Menschheit vorgesehen sind. „Und die Jünger traten herzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu erkennen, ihnen aber ist es nicht gegeben; (...) glücklich aber eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören; denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr anschaut, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.“ (Matthäus 13:10,11,16,17) Wie dankbar sollten wir sein, wenn wir dieses Verständnis dem Gefühl der Verzweiflung gegenüberstellen, das diejenigen befällt, die vom Widersacher geblendet sind! (Johannes 8:32)

- * Das Vorrecht der Nachfolge, in die Fußstapfen des Meisters zu treten und schließlich mit ihm als Priester und Könige zu leben und zu regieren, wurde vor dem gegenwärtigen Evangeliumszeitalter nicht angeboten. Dieses Angebot wird bald für immer auslaufen. Wie sehr sollten wir über die Hohe Berufung und die Gelegenheit entzückt sein, Teil der kleinen Herde zu sein. (Matthäus 16:24; Lukas 12:32; 2. Timotheus 1:9)
- * Eine umgewandelte Gesinnung führt dazu, dass wir nicht mehr der Sünde und uns selbst dienen, sondern den Willen Gottes für unser Leben erkennen und tun. (Römer 12:2) Mit wachsendem Appetit auf die Heilige Schrift

und die Anwendung ihrer Prinzipien bringen wir Frucht hervor, den Charakter unseres Herrn Jesus. Wir beobachten ihn auch bei unseren Brüdern und bereichern so unseren christlichen Lebensweg und kristallisieren unseren Charakter heraus. „Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit; gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“ (Galater 5:22,23).

- * Das Gebet, die Gemeinschaft mit Gott, ist eine unbeschreibliche Quelle des Trostes. Wir erleben Prüfungen und Sorgen, aber diese werden gelindert, wenn wir durch Gottes Geist und seine vorausschauende Führung gestärkt werden, was zu innerer Ruhe führt. (Johannes 15:7) Im Gebet können wir angemessen um Kraft bitten, um die Neigungen des Fleisches zu überwinden. In diesem Zusammenhang erinnert uns der Apostel Paulus: „Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen, indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus.“ (2. Korinther 1:3-5) Satan ist ein stets wachsamer, gerissener Gegner, der unser Fleisch benutzt, um gegen die Neue Schöpfung zu kämpfen. „Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die

Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.“ (Epheser 6:12)

- * Die Gewissheit, dass Gott uns vergibt, beseitigt die Entmutigung, die uns sonst niederdrücken würde, weil wir wissen, dass wir immer wieder versagen. „Der Gerechte fällt siebenmal und steht wieder auf, aber die Gottlosen stürzen nieder im Unglück.“ (Sprüche 24:16) Der Segen der Vergebung ist ein Anlass zu fortwährender Dankbarkeit für die Barmherzigkeit des Vaters, die unser geistliches Wohlbefinden steigert. (1. Johannes 1:9)
- * Dienstmöglichkeiten im Weinberg des Herrn geben uns ein Gefühl der Verwirklichung. Das Maß unserer Liebe zu Gott lässt sich an unserer Freude ablesen, wenn wir anderen auf verschiedene Weise helfen, sie segnen und trösten. Die Freude, die wir dabei empfinden, unseren Geschwistern zu helfen, und die Zustimmung des Vaters zu unserem Tun sind ein weiterer Beweis für unsere geistliche Gesundheit. Nicht alle Menschen im Volk des Herrn haben die gleichen Fähigkeiten zum Dienen, aber jeder sollte seine Talente und Vorrechte treu einsetzen.
- * Einige, die danach streben, öffentliche Diener des Meisters zu sein, verkennen vielleicht die große Freude, die diejenigen erfahren, die treu im Verborgenen dienen und deren Dienst nur von unserem Himmlischen

Vater gekannt wird. Paulus schreibt: „In der Bruderliebe seid herzlich zueinander; in Ehrerbietung geht einer dem anderen voran.“ Und auch: „Durch die Liebe dient einander.“ (Römer 12:10; Galater 5:13) Der Dienst für den Herrn ist oft schwierig. Dennoch sollen wir in der Bedrängnis geduldig sein und alle Widrigkeiten, die der Herr in seiner Liebe über uns kommen lässt, freudig ertragen. (1. Johannes 3:16; 4:12)

- * Gemeinschaft bedeutet, dass wir eng mit dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und den anderen Geschwistern im Geschwisterkreis verbunden sind. Wenn wir über das Wort Gottes nachsinnen und uns über heilige Dinge unterhalten, können wir die göttliche Gegenwart in unserem Leben spüren und erkennen, dass wir auf unserem christlichen Weg nie allein sind. Diese Tatsache ist eine Quelle ständiger Ermutigung und Freude. (1. Johannes 1:3,7; Apostelgeschichte 2:42,46,47)
- * Schutzengel sind die unsichtbaren Boten, die uns vor dem Bösen, das uns umgibt, schützen. Diese Vorkehrung, die wir richtig zu schätzen wissen, verringert den Geist der Angst, der uns sonst überkommen könnte, wenn wir im Glauben wandeln und versuchen, Gottes Willen zu tun. Wie könnten wir unseren Himmlischen Vater nicht anbeten und preisen, der sich um unser aller Wohl sorgt? (Psalm 34:7; Matthäus 18:10; Hebräer 1:13,14)

Fröhlichkeit in Philippi ausdrücken

Zweifellos genossen Paulus und Silas alle oben genannten Vorrechte, als sie gemeinsam im Dienst des Evangeliums unterwegs waren. Die Kraft, die sie aus ihrer Beziehung zu Gott schöpften, half ihnen, in Philippi fröhlich zu sein, obwohl sie geschlagen und eingesperrt worden waren. Dies geschah, nachdem Paulus einem bösen Geist befohlen hatte, aus einer jungen Frau auszufahren, die vorgab, die Zukunft voraussagen zu können. Dadurch konnten ihre Herren nicht mehr von ihrer angeblichen Fähigkeit profitieren.

In der Erzählung heißt es: „Und als sie ihnen viele Schläge gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren. Dieser warf sie, als er solchen Befehl empfangen hatte, in das innerste Gefängnis und schloss ihre Füße fest in den Stock. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott; die Gefangenen aber hörten ihnen zu.“ (Apostelgeschichte 16:23-25). Ihr fröhliches Verhalten in solch einer Notlage sprach zweifelsohne Bände über den hohen Grad ihrer geistlichen Gesundheit und erfüllte damit den Geist der Ermahnung: „Freut euch im Herrn allezeit!“ (Philipper 4:4)

Zusätzliche Ermutigung von Jakobus

Jakobus schrieb „Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Prüfungen fallt, da ihr wisst, dass die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt. Das Ausharren aber habe ein vollkommenes Werk, da-

mit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.“ (Jakobus 1:2-4) Wir können verstehen, dass es von entscheidender Bedeutung ist, diese Eigenschaft der Fröhlichkeit zu entwickeln, wenn wir uns jetzt auf unsere Rolle im messianischen Reich vorbereiten, um die Menschheit wieder mit Gott zu versöhnen. Wenn die gefallene Menschheit aus dem Grab erweckt wird, wird jeder mit demselben Gemütszustand zurückkehren, den er vor seinem Tod besaß. Die Zusicherung für die treuen Glieder der Herauswahl ist jedoch, dass sie voll ausgerüstet sein werden, um der Menschheit auf dem Hochweg der Heiligung und zurück zur Vollkommenheit zu helfen. (Jesaja 35:8-10) Dies wird eine große Quelle der Freude für uns jenseits des Vorhangs sein, wenn wir mit Christus das Werk der Verwirklichung von Gottes ewigem Plan für seine irdischen Kinder vollbringen.

Während der Zeit des Gerichts im Messianischen Reich wird die Menschheit allmählich aus dem Grab zurückkehren. Es wird eine große Erziehungsarbeit nötig sein, um sie auf dem Hochweg der Heiligung zu begleiten und sie auf die Prüfung ihrer Treue zur Gerechtigkeit während der „kurzen Zeit“ am Ende des Reiches vorzubereiten. (Offenbarung 20:3) Diese Zeit des Gerichtstages wird von einer unnachgiebigen Herrschaft der Gerechtigkeit geprägt sein, aber es wird auch eine Zeit sein, in der die Gerechtigkeit mit Barmherzigkeit gemildert wird, um jedem, der willens ist, zu helfen, vom „Wasser des Lebens umsonst zu trinken.“ (Offenbarung 22:17)

Glaube und Fröhlichkeit

Die Heilige Schrift legt großen Wert auf das Thema Glaube. In Hebräer 11:6 heißt es: „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm [Gott] wohlzugefallen.“ Petrus sagt uns, dass wir, wenn wir unserem Glauben bestimmte Charaktereigenschaften hinzufügen, uneingeschränkten Zugang zum ewigen Reich unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus haben werden und dass wir niemals fallen werden. (2. Petrus 1:5-11) Wie könnte man die Sanftmut, d. h. die freudige Ergebung in den göttlichen Willen, entwickeln, wenn man nicht über einen starken Glauben verfügte? In alttestamentlicher Zeit forderte Gott zum Beispiel Abraham auf, Isaak zu opfern, wozu Abraham sich gehorsam bereit erklärte und damit seinen Glauben und sein Vertrauen in Gott bezeugte. Der Himmlische Vater erlaubte Abraham nicht, Isaak tatsächlich zu opfern. Stattdessen ließ Gott ein männliches Lamm an seiner Stelle auf den Altar legen. (1. Mose 22:1-13) In diesem Zusammenhang wird Jesus später in der Bibel als das „Lamm Gottes“ bezeichnet. Er gab sein Leben, damit Adam und seine Nachkommen – die gesamte Menschheit – von der „Sünde der Welt“ befreit werden und die Möglichkeit haben, zu glauben und ewig zu leben. (Johannes 1:29)

Die wahren Nachfolger Jesu, die mit ihm den Glaubenssamen Abrahams bilden, geben ebenfalls ihr Leben als Opfer hin. (Galater 3:16,26-29) Das ist die Bedingung, unter der sie für würdig befunden werden, mit Jesus an dem zukünftigen Werk der Segnung „aller Geschlechter der Erde“ teilzuhaben. (Offenbarung 14:1,4;

Apostelgeschichte 3:25,26) Wie könnten Geduld und freudiges Ausharren in einem Leben des Opfern unter solchen Umständen gepflegt werden, ohne eine starke geistige Überzeugung, dass dies Eigenschaften sind, die der Herr von uns erwartet? Wie wahr ist es dann, dass „der Glaube aber eine Verwirklichung dessen ist, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht.“ (Hebräer 11:1).

Schlussgedanken

Die Aufrechterhaltung der Fröhlichkeit ist eine Hilfe für eine gute geistige Gesundheit. Sie ist ein wichtiger Aspekt unseres christlichen Lebens, wenn wir unserer Berufung treu bleiben wollen. Während wir versuchen, jede Tendenz zur Entmutigung zu überwinden, lasst uns wachsam sein in Bezug auf unser Gebetsleben, uns Treue bewahren, was die Zusammenkünfte mit unseren Geschwistern angeht, und unsere Gelübde der Weihung erfüllen. Lasst uns auch die vielen wunderbaren Verheißungen Gottes, die in der Heiligen Schrift zu finden sind, für uns in Anspruch nehmen und allen, die ein offenes Ohr haben, wiederholen. Das wird uns nicht nur helfen, jetzt die Fröhlichkeit zu bewahren, sondern wenn wir in all diesen Dingen treu sind, werden wir die Freude haben, an dem Werk teilzuhaben, der Menschheit zu der Vollkommenheit zu verhelfen, die in Eden verloren ging.

Lasst uns durch die Worte des Meisters ermutigt werden, der uns versicherte, dass wir mehr als nur Überwinder sein können: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frie-

den habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16:33)

* * *

Die Missionsreise des Paulus und Barnabas

**„Sondert mir nun Barnabas und Saulus [Paulus] zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie.“
(Apostelgeschichte 13:2,3)**

Die erste größere Anstrengung des Apostels Paulus bei der Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus fand in Antiochia in Syrien statt. Nachdem er kurz in Damaskus und Jerusalem gepredigt hatte und vor denen geflohen war, die ihn töten wollten, begab er sich in seine Heimatstadt Tarsus, vielleicht, um auf einen Hinweis hinsichtlich des Willens des Herrn zu warten, wie, wo und wann er sich aktiver am Dienst beteiligen sollte. (Apostelgeschichte 9:19-30) Er musste nicht lange warten, denn Barnabas suchte ihn auf und überzeugte den Apostel, ihn nach Antiochia zu begleiten, um dort mit ihm und anderen an der Verkündigung des Evangeliums mitzuwirken. (Apostelgeschichte 11:25-30)

Das Werk in Antiochia gedieh. Die Herauswahl wuchs nicht nur zahlenmäßig, sondern unter den örtlichen Geschwistern entwickelten sich mehrere von ihnen zu kompetenten Dienern, so-

dass es offensichtlich wurde, dass die Dienste von Barnabas und Saulus nicht mehr so dringend benötigt wurden. Außerdem waren nun Simeon, genannt Niger, Luzius von Kyrene und Manaen als Diener der Herauswahl in Antiochia tätig. Der Heilige Geist zeigte den Geschwistern, wie in unserem Eingangstext erwähnt, dass Barnabas und Saulus nun ein besonderes Werk beginnen sollten, zu dem Gott sie berufen hatte. Mit Fasten und Gebet wurden sie auf den Weg geschickt. „Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleuzia, und von dort segelten sie nach Zypern.“ (Apostelgeschichte 13:1-4)

Paulus erste Missionsreise

Saulus, dessen Name nun in Paulus geändert worden war, nahm durch göttliche Bestimmung den Platz von Judas Iskariot unter den zwölf Aposteln ein. Er begab sich nun auf seine erste Missionsreise, auf der er von Barnabas begleitet wurde und der sich auch Johannes Markus anschloss. (Apostelgeschichte 13:5) Interessant ist, dass die beiden in Antiochia zusammen als Barnabas und Saulus bezeichnet werden, aber bald nach Beginn ihrer Reise wurde die Reihenfolge in „Paulus und Barnabas“ geändert. (Verse 43,46)

Die erste aufgezeichnete Missionstätigkeit ihrer Reise fand in Salamis statt. Dort „verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden“. (Vers 5) Obwohl Paulus zu einem besonderen Apostel für die Nationen ernannt wurde, zögerte er nicht, den Juden Zeugnis zu geben, wann und wo immer sich ihm eine Gelegenheit bot.

Salamis lag auf der Insel Zypern. „Als sie aber die ganze Insel bis Paphos durchzogen hatten, fanden sie einen Mann, einen Magier, einen falschen Propheten, einen Juden, mit Namen Barjesus, der bei dem Prokonsul Sergius Paulus war, einem verständigen Mann. Dieser rief Barnabas und Saulus herbei und begehrte das Wort Gottes zu hören.“ (Verse 6,7)

Der Magier aber widerstand Barnabas und Paulus und „suchte den Prokonsul vom Glauben abzubringen“. Paulus „blickte, mit Heiligem Geist erfüllt, fest auf ihn hin und sprach: Du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! Willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Und jetzt siehe, die Hand des Herrn ist auf dir! Und du wirst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen. Und sogleich fiel Dunkel und Finsternis auf ihn; und er tappte umher und suchte solche, die ihn an der Hand leiteten.“ (Verse 8-11)

Hier übte Paulus zum ersten Mal göttliche Autorität und Macht im Dienst als Apostel aus. Die Tatsache, dass der Magier durch Paulus Handeln blind wurde, war sehr beeindruckend, und von da an war er der Anführer der Gruppe und in den meisten Fällen der Wortführer. In der Tat war dieser große Apostel durch Gottes Vorsehung nun in seine für ihn vorgesehene Stellung im Dienst des Evangeliums und der Geschwister erhoben worden. Sogar der Prokonsul dieser Provinz, den der Magier daran hindern wollte, die Botschaft des Paulus zu hören, war beeindruckt und „glaubte (...), erstaunt über die Lehre des Herrn“. (Vers 12)

Paulus in Antiochia in Pisidien

Von Paphos auf der Insel Zypern aus segelten Paulus und seine Gefährten in Richtung Norden nach Perge in Pamphylien, einer der Küstenregionen im Süden Kleinasiens. Über ihren Besuch in Perge ist nichts bekannt, außer dass Johannes Markus die Gruppe hier verließ und nach Jerusalem zurückkehrte. (Apostelgeschichte 13:13)

„Sie aber zogen von Perge aus hindurch und kamen nach Antiochia in Pisidien“. Das Antiochia, von dem aus Paulus und Barnabas ihre Reise angetreten hatten, lag in Syrien. Als sie Antiochia in Pisidien erreichten, gingen sie „am Tag des Sabbats in die Synagoge und setzten sich“. Auch hier war Paulus darum bemüht, die gläubigen Juden ausfindig zu machen, um ihnen ein Zeugnis zu geben. In der Synagoge bot sich Paulus bald die Gelegenheit. „Aber nach dem Vorlesen des Gesetzes und der Propheten sandten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen und sagten: Ihr Brüder, wenn ihr ein Wort der Ermahnung an das Volk habt, so redet!“ (Verse 14,15)

Paulus brauchte nicht gedrängt zu werden. Er „stand auf, winkte mit der Hand und sprach: Männer von Israel und [ihr], die ihr Gott fürchtet, hört“. Dann stellte Paulus den in der Synagoge versammelten Juden in seiner gewohnt direkten, wenn auch diplomatischen Art das Evangelium des Christus vor. Zunächst zeichnete er den traditionellen religiösen Hintergrund Israels nach, den er als wahr bekräftigte und der von jedem frommen Israeliten hochgeschätzt wurde. (Verse 16-23)

In weiser und geschickter Weise bezog sich Paulus dann auf Johannes den Täufer, der in den Köpfen und Herzen der meisten Juden offenbar eine ehrenvolle Stellung einnahm. Er erklärte ihnen, dass Johannes die Anwesenheit Jesu, ihres Messias, angekündigt und ihn in eine sehr hohe Position gebracht hatte, indem er sagte, er sei nicht einmal würdig, die Sandale an den Füßen zu lösen. Die Zuhörer wussten, dass es ihre eigenen Leute in und um Jerusalem waren, die darauf bestanden hatten, dass Jesus getötet werden sollte. Paulus erklärte ihnen, dass, obwohl die Juden in Judäa es nicht wussten, die Prophezeiungen, an die sie zu glauben vorgaben, genau dies vorausgesagt hatten. (Verse 24-29)

„Gott aber hat ihn aus den Toten auferweckt“. (Vers 30) Das war der Kernpunkt von Paulus Botschaft. Ganz gleich, wie sie versuchen würden, die Kreuzigung Jesu zu erklären oder vielleicht darauf zu bestehen, dass ihre Landsleute in Jerusalem weise gehandelt hatten, als sie ihn zum Tode verurteilten, ihre Argumente hätten angesichts der Tatsache, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hatte, überhaupt kein Gewicht gehabt. Wäre Jesus ein Sünder, ein Gotteslästerer, ein Verräter an Israel und ein Feind der Nation gewesen, hätte Gott ihn nicht von den Toten auferweckt.

Paulus fuhr fort, zu zeigen, dass die Auferstehung Jesu wie auch sein Tod als Erlöser der Menschen von Gott durch seine heiligen Propheten vorhergesagt worden waren. Er sagte: „Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der

zu den Vätern geschehenen Verheißung, dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte; wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« (Verse 32,33; Psalm 2:7)

Dann zitierte Paulus, wie in Apostelgeschichte 13:34 berichtet wird, eine weitere Prophezeiung aus dem Alten Testament. Diese Bibelstelle machte die Notwendigkeit der Auferstehung Jesus von den Toten deutlich, wie Paulus es erläutert. Es waren die Worte aus Jesaja 55:3, in denen Gott dem Propheten versicherte, er werde ihm „die zuverlässigen heiligen Güter Davids“ geben. Diese Prophezeiung steht im Zusammenhang mit dem Bund, den Gott zuvor mit David geschlossen hatte.

Nathan hatte David den Bund Gottes erklärt und gesagt: „Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich deinem Samen, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig. Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein. Wenn er verkehrt handelt, werde ich ihn mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder züchtigen. Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen, den ich vor dir weggetan habe. Dein Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll fest stehen für ewig.“ (2. Samuel 7:12-16)

David verstand zumindest ansatzweise die Bedeutung dieser Verheißung und antwortete: „Wer bin ich, Herr, HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast? Und das war noch zu gering in deinen Augen, Herr, HERR! Und du hast sogar über das Haus deines Knechtes auf ferne [Zukunft] hin geredet.“ (Verse 18,19) David konnte natürlich nicht das ganze Ausmaß dieser „fernen Zukunft“ erkennen, die er in der wunderbaren Verheißung Gottes an ihn verstand. Wenn wir jedoch, wie der Apostel Paulus andeutet, feststellen, dass die Auferstehung Jesu mit der Erfüllung dieser Verheißung zusammenhängt, dann bekommt sie eine wahrhaft wunderbare Bedeutung.

Paulus sprach unter der Inspiration des Heiligen Geistes, und er war auch mit dem prophetischen Zeugnis über das Königreich Davids vertraut, so dass wir in seiner Verbindung dieser Prophezeiungen mit der Auferstehung Jesu ein klares Beispiel für die richtige Auslegung des Wortes Gottes haben. Jesaja schrieb über Jesus, den Messias: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.“ (Jesaja 9:5,6)

Der Apostel wird auch die Erklärung des Engels an Maria gekannt haben, als er ihr ankündigte, dass sie die Mutter des Messias werden würde. „Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königiums wird kein Ende sein.“ (Lukas 1:30-33)

Wenn man die Geschichte der aufeinanderfolgenden Könige in der königlichen Linie Davids von seinem Tod bis zum Sturz Zedekias liest, ist man beeindruckt von der Art und Weise, wie die Linie der Könige aus David durch die überwaltende Vorsehung Gottes nicht zerstört werden durfte. Jesus gehörte durch seine Geburt zu dieser Familie und war der wahre Erbe des Thrones Davids. (Matthäus 1:1-17) Er hatte jedoch keine Söhne und wurde von seinen Feinden getötet. Nach menschlichem Ermessen war dies das Ende dieser königlichen Linie.

Gott griff nicht ein, um den rechtmäßigen König vor dem Tod zu bewahren, sondern um ihn von den Toten aufzuerwecken. Auf diese Weise wurde, wie Paulus es erläutert, die gewaltige Macht Gottes eingesetzt, um die Zuverlässigkeit der „heiligen Güter Davids“ sicherzustellen, d.h. um die Verheißung an David zu erfüllen, die auf Barmherzigkeit beruhte. Angesichts der Um-

stände erkannte Paulus im Bund Davids eine Prophezeiung der Auferstehung Jesu.

Im weiteren Verlauf seiner Predigt zitierte Paulus eine weitere Prophezeiung über die Auferstehung Jesu: „Du wirst nicht ... zulassen, dass dein Frommer die Verwesung sehe“. (Psalm 16:10) Paulus folgerte, dass sich dies nicht auf David selbst beziehen könne, da er die Verwesung gesehen habe. Tatsächlich war David noch tot. Er „entschliefe, nachdem er seinem Geschlecht nach dem Willen Gottes gedient hatte, und wurde zu seinen Vätern versammelt und sah die Verwesung. Der aber, den Gott auferweckt hat, sah die Verwesung nicht.“ (Apostelgeschichte 13:35-37)

Nachdem Paulus die Tatsache festgestellt hatte, dass Jesus in Erfüllung der Prophezeiung von den Toten auferstanden war, wandte er diese Wahrheit konkret auf das Leben derer an, die glauben konnten. Er fuhr fort: „So sei es euch nun kund, Männer, Brüder, dass durch diesen euch Vergebung der Sünden verkündigt wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder Glaubende gerechtfertigt.“ Paulus schloss seine Predigt mit der Warnung, das, was er gesagt hatte, nicht leichtfertig im Geist des Unglaubens zu verwerfen. (Verse 38-41)

In Vers 42 der revidierten Elberfelder Bibelübersetzung heißt es: „Als sie aber hinausgingen, baten sie, dass am folgenden Sabbat diese Worte [noch einmal] zu ihnen geredet würden.“ Der nächste Vers erklärt, dass „viele Juden und

der anbetenden Proselyten dem Paulus und Barnabas folgten, die zu ihnen sprachen und ihnen zuredeten, beharrlich bei der Gnade Gottes zu bleiben“.

„Am nächsten Sabbat aber versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören.“ (Vers 44) Hier gab es eine spontane Reaktion auf die Predigt des Paulus. Es gab keine vorherige Bekanntgabe durch Herauswahlen, die mit ihnen verbunden gewesen wären, keine großen Verkündigungen und es kamen auch keine Zuhörer aus entfernten Städten. Der Apostel Paulus hatte eine kurze Predigt gehalten, die sich herumgesprochen hatte, mit dem Ergebnis, dass sich am folgenden Sabbat fast die ganze Stadt versammelte, um Paulus zu hören.

Wir dürfen nicht annehmen, dass alle diese Menschen wirklich am Evangelium Christi interessiert waren. Ein großer Teil der Aufregung beruhte zweifellos auf Neugier. Schließlich hatte Paulus Erstaunliches gesagt. Er hatte erklärt, dass ein gewisser Jesus von Nazareth von den Toten auferstanden war. Der Wunsch, mehr über so etwas Sensationelles zu erfahren, war sicher überaus einnehmend. Selbst heute noch versammeln sich einmal im Jahr Millionen von Menschen, zumindest in der Ausübung, um der Auferstehung Jesu Christi zu gedenken.

„Als aber die Juden die Volksmengen sahen, wurden sie von Eifersucht erfüllt.“ Sie begannen, sich Paulus und Barnabas zu widersetzen, ihnen „zu widersprechen und zu lästern“.

Doch die eifrigen Missionare ließen sich nicht entmutigen. „Paulus aber und Barnabas sprachen freimütig: Zu euch musste notwendig das Wort Gottes zuerst geredet werden; weil ihr es aber von euch stoßt und euch selber des ewigen Lebens nicht für würdig haltet, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen.“ (Verse 45,46)

Paulus verstand die Grundsätze der göttlichen Ordnung. Er wusste, dass die Gelegenheiten des Evangeliums Christi „zuerst den Juden“ angeboten werden sollten, und dass dann auch die aus den Nationen eine Gelegenheit dazu erhalten sollten. (Römer 2:9,10) Der Apostel zitierte dann eine Prophezeiung, um zu zeigen, dass Gott in seinem großen Erlösungsplan durch Jesus auch für die aus den Nationen eine Vorkehrung getroffen hatte. (Apostelgeschichte 13:47; Jesaja 49:6)

„Als aber die [aus den] Nationen es hörten“, führt der Bericht weiter aus, „freuten sie sich und verherrlichten das Wort des Herrn; und es glaubten, so viele zum ewigen Leben verordnet waren.“ (Apostelgeschichte 13:48) Der Ausdruck „so viele zum ewigen Leben verordnet waren“ bedeutet nicht, diese vorherbestimmt gewesen sind, dass sie errettet und in den Himmel aufgenommen werden, nachdem sie gestorben sind, und dass die Übrigen dieser großen Menge, welche versammelt waren, um Paulus zu hören, von Gott dazu im Voraus bestimmt gewesen seien, in einem Feuer in der Hölle für ewig gequält zu werden, wie es viele Theologen ohne Scham gelehrt haben.

Das griechische Wort, welches hier mit „verordnet“ übersetzt worden ist, bedeutet wortwörtlich „in geordneter Art und Weise angeordnet.“ Wir lesen in Apostelgeschichte 15:14, dass „Gott zuerst darauf gesehen hat, aus den Nationen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.“ Es war nicht Gottes Plan, alle aus den Nationen in der Zeit des jetzigen Evangeliumszeitalters zu bekehren, sondern lediglich aus ihnen eine kleine Herde auszuwählen, die durch Treue und Selbstaufopferung würdig befunden werden, mit Christus in seinem Königreich zu herrschen. (Römer 8:16,17; 2. Timotheus 2:11,12; Offenbarung 20:6). Dieses Werk des Herauswählens wurde durch Gott „in einer geordneten Art und Weise“ bewirkt.

Jesus sagte: „Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht.“ (Johannes 6:44) Ob es die Predigt des Paulus war oder das bescheidene Bemühen eines engagierten Christen, dem Nachbarn von nebenan ein Zeugnis zu geben, eine wahrhaftige Antwort auf die Botschaft des Evangeliums hat es immer nur dann gegeben, wenn Gott jemanden „zieht“. So geschah es „in geordneter Art und Weise“, denn unser Himmlischer Vater ist ein Gott der Ordnung. (1. Korinther 14:33) Sein Ziehen beruht auf Herzensqualitäten und anderen Erwägungen, von denen er weiß, dass sie, wenn der Einzelne sich als treu erweist, mit seinen Plänen für die spätere Segnung der ganzen Menschheit zusammenwirken.

Die Vorkehrung des Herrn erachtete es als notwendig, dass Paulus und Barnabas Antiochia verließen. Sie hatten keine andere Wahl, denn „Die Juden aber erregten die anbetenden vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt und erweckten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihren Grenzen. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen gegen sie ab und kamen nach Ikonium.“ (Apostelgeschichte 13:50:51)

In Ikonium setzte sich für Paulus und Barnabas das allgemeine Muster der Ereignisse fort, die sie schon an anderen Orten erlebt hatten. Zuerst war da das Zeugnisgeben in der Synagoge. Dann fingen die ungläubigen Juden an, sich ihnen zu widersetzen und den Geist des Aufruhrs unter den aus den Nationen zu schüren. Paulus und Barnabas setzten ihre Arbeit in der Stadt fort, solange sie konnten. Als sie jedoch erfuhren, dass eine Verschwörung gegen sie im Gange war, verließen sie die Stadt. (Apostelgeschichte 14:1-6)

Von Ikonium aus flohen sie nach Lystra und Derbe, andere Städte in der Region. Hier hatte Paulus die Gelegenheit, einen Mann zu heilen, der von einer Krankheit betroffen war. „Und ein Mann in Lystra saß da, kraftlos an den Füßen, lahm von seiner Mutter Leib an, der niemals umhergegangen war ... Als die Volksmengen aber sahen, was Paulus tat, erhoben sie ihre Stimme und sagten auf Lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden und sind zu uns herabgekommen. Und sie nannten den

Barnabas Zeus, den Paulus aber Hermes, weil er es war, der das Wort führte.“ (Verse 8 – 12)

Die Menschen hielten sie für Götter und bereiteten sich darauf vor, Paulus und Barnabas zu opfern, doch als die Missionare davon erfuhren, riefen sie den Menschen zu: „Männer, warum tut ihr dies? Auch wir sind Menschen von gleichen Empfindungen wie ihr und verkündigen euch, dass ihr euch von diesen nichtigen [Götzen] zu dem lebendigen Gott bekehren sollt, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist. Er ließ in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen in ihren eigenen Wegen gehen, obwohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte.“ (Apostelgeschichte 14:14-17)

Die Menschen, vor denen Paulus auf diese Weise ein Zeugnis ablegte, waren aus den Nationen, und deshalb war sein Vorgehen ganz anders als in einer (jüdischen) Synagoge. Er lenkte ihre Aufmerksamkeit auf die Güte Gottes, die sich in seiner liebevollen Vorkehrung für alle Nationen zeigt. Wenn sie noch nie von diesem wahren Gott gehört hatten, der Himmel und Erde erschaffen hat, dann deshalb, weil er es ihnen erlaubt hatte, ihren eigenen Weg zu gehen, ohne sich einzumischen. Aber obwohl sie ihn nicht kannten und ihm nie für seinen täglichen Segen gedankt hatten, liebte er sie. Es war notwendig, dass sie diese grundlegende

Wahrheit verstanden und schätzten, bevor Paulus sie weiter in die Geheimnisse des Evangeliums einführen konnte.

Es ist nicht überliefert, ob einer von ihnen die Botschaft des Paulus annahm oder von ihr beeindruckt war. Noch bevor die Botschaft in ihren Herzen Fuß fassen konnte, traten ungläubige Juden aus Antiochia und Ikonium, die Paulus und Barnabas von dort gefolgt waren, auf den Plan und hetzten das Volk auf, Paulus zu steinigen. Er fiel in Ohnmacht und wurde für tot erklärt. Am nächsten Tag reisten er und Barnabas weiter nach Derbe. (Verse 19 und 20)

Die Rückreise

Nachdem sie in Derbe das Evangelium gepredigt hatten, „und viele zu Jüngern gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra und Ikonion und Antiochia zurück. Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren [im Glauben zu bleiben], und [sagten], dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.“ (Apostelgeschichte 14:21,22) Diese „Jünger“, die durch Paulus und Barnabas auf diese Art und Weise im Glauben gestärkt wurden, waren diejenigen, die in der Zeit ihres ersten Besuches in diesen Städten geglaubt hatten.

Zweifellos hatten alle diese neuen Jünger Verfolgungen erlitten, und man erklärte ihnen, dass dies zu den Kosten der Jüngerschaft gehöre, dass sie nur durch das Leiden mit Christus darauf hoffen könnten, mit ihm in seinem Reich

zu herrschen. Unter diesen Umständen ist es unwahrscheinlich, dass irgendjemand auf dem Weg des Evangeliums geblieben wäre, außer denen, die einen wahrhaftigen Glauben hatten. Es gibt keinen gegenwärtigen Lohn, außer dem Frieden und der Freude zu wissen, dass Gottes großer Plan durch den Messias seiner herrlichen Vollendung entgegengeht.

Paulus erinnerte sie daran, wie wichtig es ist, in einer geordneten Art und Weise zusammenzuarbeiten und die Befähigten unter ihnen als Leiter und Lehrer auszuwählen. Wir sehen auf diese Weise, dass Paulus nicht nur ein Evangelist war, sondern auch ein Pastor, ein wahrhaftiger Hirte der Herde, der die Jünger in allen ihren Bedürfnissen unterwies. (Vers 23)

Nachdem Paulus und Barnabas einige weitere Orte besucht hatten, die nicht näher beschrieben werden, kehrten sie nach Antiochia in Syrien zurück, von wo aus sie zu ihrer ersten Missionsreise aufgebrochen waren. Als sie dort ankamen, versammelten sie die Brüder, die sie ausgesandt hatten und denen deshalb ein Bericht zustand, und „sie erzählten alles, was Gott mit ihnen getan und dass er den Nationen die Tür des Glaubens geöffnet hatte“. (Vers 27) Wie sehr freuen wir uns darüber, wie Gott diese treuen Missionare gebraucht hat, um die Ausbreitung des Evangeliums in neue Regionen der Welt einzuleiten!

Der Heilige Geist - Teil 4

Die Salbung mit dem Heiligen Geist

„Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Jahr der Annehmung des HERRN und den Tag der Rache für unsern Gott, zu trösten alle Trauernden.“ (Jesaja 61:1,2)

Im Ausdruck „Salbung mit dem Geist“ wird unsere Aufmerksamkeit auf einen sehr wichtigen Aspekt des Wirkens des Heiligen Geistes im Leben derer gelenkt, die Gottes Neue Schöpfungen bilden. Das Bild der Salbung geht auf den alten Brauch zurück, Öl auf die Häupter von Priestern und Königen zu gießen, um ihre göttliche Berufung zu ihrem Dienst zu bekunden. Diese Zeremonie nannte man Salbung. Die Salbung mit dem Heiligen Geist ist also die feierliche Handlung, durch die das vom Herrn geweihte Volk dazu bestimmt oder ermächtigt wird, eine offizielle Position in Gottes großem Werk und Plan der Wiederherstellung der Menschheit von Sünde und Tod einzunehmen.

In der Synagoge von Nazareth las Jesus zu Beginn seines Wirkens aus der Prophezeiung Je-

sajas über die Salbung mit dem Geist und sagte: „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.“ (Lukas 4:16-21) Der Apostel Petrus bestätigt dies mit den Worten: „Gott hat Jesus von Nazareth mit dem Heiligen Geist und mit Kraft gesalbt; er zog umher, tat Gutes und heilte alle, die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm.“ (Apostelgeschichte 10:38)

Die Bedeutung des Symbols der Salbung wird ebenfalls in Hebräer 1:7-9 angedeutet. Der Apostel sagt: „Und von den Engeln zwar spricht er: »Der seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme«, von dem Sohn aber: Dein Thron, Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.“ Aus diesem inspirierten Ausspruch erfahren wir, dass Jesus nicht nur gesalbt wurde, um die Frohe Botschaft zu verkünden, sondern auch, um der hoch erhöhte König in seinem Reich zu sein, eine Salbung zu einer so hohen Position der Würde und Autorität, dass alle Engel Gottes befohlen werden, ihn anzubeten. (Hebräer 1:6)

Von Beginn seines Wirkens an war Jesus gegenüber der Aufgabe treu, für die er gesalbt worden war. Wie Petrus bezeugte, „zog er umher und tat Gutes“. Jesus sagte: „Ich muss die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat.“ (Johannes 9:4) Jesus wusste, dass er bevollmächtigt worden war, den Sanftmütigen die Frohe Botschaft

zu bringen und diejenigen zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind. Er wusste, dass er gesalbt worden war, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden und den Gebundenen die Öffnung des Gefängnisses. Er verkündete die Frohe Botschaft durch Gebot und Beispiel. In Lukas 8:1 lesen wir, dass Jesus „nacheinander alle Städte und Dörfer durchzog, indem er predigte und das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf waren mit ihm“.

Die Herauswahl auch gesalbt

In 2. Korinther 1:21 lesen wir: „Der uns aber mit euch festigt in Christus und uns gesalbt hat, ist Gott.“ Die hier erwähnte „uns“ Klasse sind diejenigen, die „in Christus“ sind, das heißt, Glieder seines „Leibes“. Alle, die so in Christus sind, haben Anteil an der Salbung durch den Heiligen Geist, die am Jordan auf Jesus, das Haupt des Leibes, gekommen ist. In 1. Johannes 2:27 spricht der Apostel von der Salbung, „die ihr von ihm empfangen habt“, d. h. vom Himmlischen Vater durch Christus, und weil ihr in seinem Leib seid. Die Salbung mit dem Heiligen Geist hat für die Glieder des Leibes die gleiche Bedeutung wie für Jesus, das Haupt.

Als Jesus seinen Jüngern verhiess, dass er den Heiligen Geist senden werde, sagte er, dass dieser sie „alles lehren“ werde. (Johannes 14:26) Johannes bestätigt dies. Er schrieb, dass „wie die Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge“. (1. Johannes 2:27) Im selben Vers sagt Johannes auch: „Ihr habt nicht nötig, dass euch jemand belehrt“. Dies scheint eine

Bezugnahme auf die menschliche Philosophie zu sein, die zur Zeit des Johannes herrschte, und er betont, dass der Heilige Geist die Gesalbten alles lehrt, was sie über den Plan Gottes wissen müssen, um ihm in rechter Weise zu dienen, und vor allem, damit sie in Christus bleiben sollen.

Der Heilige Geist Gottes offenbarte Jesus auf wunderbare Weise ein Verständnis der Wahrheiten, die zuvor „in der Rolle des Buches“ geschrieben waren, d.h. in den Schriften des Alten Testaments. Eine ähnliche, wunderbare Offenbarung ereignete sich zu Pfingsten in dem Verständnis der Apostel. Durch das Wirken Jesu und der Apostel wurde das Neue Testament bereitgestellt, um das Alte zu ergänzen und den übrigen Gliedern des Leibes die wesentlichen Wahrheiten des göttlichen Planes zu offenbaren. Auf diese Weise ist die Salbung des Heiligen Geistes und alles, was sie an Unterweisung für die Herauswahl als Ganzes mit einschließt, in dem geschriebenen Wort für uns niedergelegt. Und dann hat der Herr durch die Leitung des Heiligen Geistes Hirten, Lehrer und Evangelisten als Helfer für das Verständnis der Heiligen Schrift bereitgestellt.

Eine Auszeichnung

Die Vollmacht, die der Heilige Geist der Klasse der Neuen Schöpfung gegeben hat, ist in gewisser Weise wie ein Zertifikat eines Arztes. Wenn wir in einer Arztpraxis ein Diplom sehen, erkennen wir, dass es nicht nur die Erlaubnis zur Ausübung der Medizin bedeutet, sondern auch eine Qualifikation, die durch jahrelanges

Studium und Ausbildung erworben worden ist. So ist es auch mit denjenigen, die gesalbt sind, die Frohe Botschaft zu verkünden und als Könige und Priester zu herrschen. Es geht nicht nur darum, dass sie mit dieser Vollmacht geehrt werden, sondern sie bedeutet auch ein gründliches Studium und eine entsprechende Vorbereitung. Das ist der Grund dafür, dass Jesus und Johannes die Salbung mit dem „über alles belehren“ in Verbindung bringen.

Paulus schrieb: „Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht austeilt.“ (2. Timotheus 2:15) Beachte bitte, wie sehr es notwendig ist, das Wort der Wahrheit recht zu teilen, um ein Arbeiter für Gott zu sein, der sich nicht zu schämen braucht. Wahrlich, viele werden beschämt sein, die meinten, dass sie für Gott arbeiten würden, indem sie die ewige Qual für die Gottlosen lehrten. Diese übertriebene Darstellung betont die Tatsache, dass diejenigen, die wahrhaft gesalbt sind, Gott zu dienen, dazu befähigt sein müssen und es auch sind - befähigt, weil sie gelernt haben, das Wort der Wahrheit recht zu teilen.

Das Evangelium des Königreiches

Die Vollmacht, auf Grund der „Salbung“ Gott zu repräsentieren, erhalten wir auch durch das geschriebene Wort. Es geht nicht nur darum, dass wir ein Bedürfnis dafür haben, die Wahrheit gerne zu verkünden, sondern dass uns im Worte Gottes eine klare Kompetenz dafür gegeben

wird. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Vollmacht, sondern auch um eine Ermahnung, unsere Vorrechte als Gesalbte Gottes treu auszuüben. Jesus sagte: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Und weiter: „Lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, preisen.“ (Matthäus 5:14,16) Dies sind, wie wir sagen, „gesalbte Texte“ der Bibel. Texte, die durch die Inspiration des Heiligen Geistes in die Bibel aufgenommen wurden, um die Glieder des Leibes Christi zu ermächtigen und zu ermutigen, die Wahrheit zu verkünden und dies treu zu tun.

Jesus sagte von sich: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Johannes 8:12) Er sagte dies auf Grund der Autorität der alttestamentlichen Schriften: „Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen.“ (Jesaja 61:1) Als er zu seinen Jüngern sagte: „Ihr seid das Licht der Welt“, deutete er an, dass die Vollmacht der „Salbung“, dem Herrn in dieser ehrenvollen Eigenschaft zu dienen, auf sie übergehen würde. An Pfingsten erfüllte sich dies.

Der Apostel Paulus erklärt das klar und schön. Er schrieb: „Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine Neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, wie denn Gott in Christus war, und die Welt mit sich selbst versöhnte, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und

in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat. So sind wir nun Gesandte an Christi statt.“ (2. Korinther 5:17-20) Im ersten Vers des nächsten Kapitels heißt es: „Als Mitarbeiter aber ermahnen wir auch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt.“

Dies ist eine weitere Bibelstelle über die „Salbung“, eine weitere jener aufschlussreichen Aussagen des vom Heiligen Geist inspirierten Wortes, die uns die Gewissheit geben, dass alle, die in Christus sind, Diener der Versöhnung, Botschafter Christi und Mitarbeiter an seiner Seite sind. Während die Taufe durch den Geist das Untertauchen in den göttlichen Willen betont, unterstreicht der Ausdruck „Salbung“, dass der Wille des Herrn auch darin besteht, denjenigen Ehre anzuerkennen, die als seine Botschafter dienen und den gleichen Eifer zeigen, der Jesus verzehrte, als er umherging „wohltuend und heilend“.

Eine weitere Bibelstelle im Alten Testament über die „Salbung“ ist Psalm 145:10-12. Sie lautet: „Es werden dich loben, HERR, alle deine Werke und deine Getreuen dich preisen. Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches, sie werden reden von deiner Kraft, um den Menschenkindern kundzutun deine Machttaten und die prachtvolle Herrlichkeit deines Reiches.“ Dies ist zweifellos eine der vom Geist inspirierten Bibelstellen, die Jesus zur Treue ermutigten, als er von Ort zu Ort zog und „die gute Botschaft vom Reich Gottes predigte und verkündigte“. (Lukas 8:1) Und sie sollte heute im Leben der Geheiligten des Herrn die gleiche Kraft haben.

Ein weiterer Text aus dem Alten Testament, der besonders auf die letzten Glieder des Leibes Christi auf Erden zutrifft, bevor das Königreich vollständig aufgerichtet ist, ist Jesaja 52:7. Wir zitieren: „Wie schön sind auf den Bergen die Füße dessen, der [frohe] Botschaft bringt, der Frieden verkündet, der gute Botschaft bringt, der Rettung verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!“ Diese „Füße dessen“ sind für die Welt nicht schön. Meistens werden sie verachtet und ihre Botschaft verschmäht. Aber Gott sieht in ihnen die Schönheit der Heiligkeit - die Heiligkeit des treuen Gehorsams ihm und seinem Wort gegenüber.

Frohe Botschaft

Die Botschaft vom Reich Gottes, die die Heiligen zu verkünden beauftragt sind, ist im Wesentlichen eine Frohe Botschaft. Das geht aus unserem Text in Jesaja 61:1-2 hervor, den Jesus auf sich selbst bezog und der auch für jedes Glied seines gegenbildlichen Leibes gilt, denn die Salbung umfasst alle. Sie ist ein Auftrag, „den Sanftmütigen eine frohe Botschaft zu verkünden“. Die Bevollmächtigung besteht darin, die Botschaft denen zu verkünden, die sanftmütig sind, d.h. die belehrbar sind. Es ist wahr, wir sollen „an allen Wassern säen“, aber niemandem die Wahrheit aufdrängen. (Jesaja 32:20) Die Sanftmütigen werden, nachdem sie ein wenig von der Botschaft gehört haben, nach mehr suchen, und um sie sollten wir uns besonders kümmern.

Wir sollen „Freiheit ausrufen den Gefangenen“ und „die Öffnung des Gefängnisses den Gebundenen“. Die ganze Welt ist der Sünde und dem Tod unterworfen. Den Sanftmütigen, die auf die frohe Botschaft antworten, soll gesagt werden, dass sie durch den Glauben, der sich durch eine völlige Selbstübergabe an den Herrn zeigt, von der Knechtschaft befreit werden und sich der Freiheit in Christus erfreuen können. Diejenigen, die im großen Gefängnis des Todes sitzen, können diese frohe Botschaft natürlich nicht hören, aber wir können ihren lebenden Freunden und Verwandten versichern, dass zu Gottes bestimmter Zeit das Gefängnis des Todes geöffnet und alle im Tode Gefangenen befreit werden. Was für eine Botschaft ist dies, um die gebrochenen Herzen zu verbinden!

Wir sind auch beauftragt, das „Jahr der Annehmung des HERRN“ zu verkündigen. Dies bezieht sich auf den Ruf zum Opfer im Evangeliumszeitalter in der Nachfolge Jesu. Wenn wir diesen Zug des göttlichen Planes erläutern, sollten wir diejenigen, welche bereit sind, ihre Leiber als „lebendige Opfer“ darzustellen, versichern, dass sie Gott „heilig und wohlgefällig“ sein werden. (Römer 12:1) Jesus, unser Haupt und Vorbild, nahm diesen Teil des Evangeliums in seine Botschaft mit auf, indem er seine Jünger einlud, sich selbst zu verleugnen, ihr Kreuz auf sich zu nehmen und ihm nachzufolgen. Er wusste, dass ihr Opfer von Pfingsten an „annehmbar“ sein würde.

Zum Auftrag des Heiligen Geistes gehört es auch, „den Tag der Rache unseres Gottes“ zu verkündigen und „zu trösten alle Trauernden“. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ist viel vom „Tag der Vergeltung“ die Rede. Der Apostel Paulus beschreibt ihn als den „Tag des Herrn“, an welchem die Nationen „Frieden und Sicherheit“ sagen, aber ein „plötzliches Verderben“ über sie kommt „wie die Geburtswehen über die Schwangere“. (1. Thessalonicher 5:1-4) Daniel sagte voraus, dass es „eine Zeit der Drangsal“ sein wird, „dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht“, und Jesus zitierte Daniel, um diese Zeit als „große Drangsal“ zu beschreiben. (Daniel 12:1; Matthäus 24:21-22)

Es ist dieser Tag der Rache Gottes an der Welt Satans, der das gegenwärtige Zeitalter abschließt. Nach ihm wird die völlige Offenbarung des Messianischen Königreiches kommen, durch welches alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Ohne Zweifel leben wir mitten in diesem Tag der Vergeltung. Diese Tatsache erklärt, warum es seit 1914 eine fast ununterbrochene „Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit“ gibt und warum die Welt mit Furcht erfüllt ist. (Lukas 21:25-28) Jesus sagte, es werde eine Zeit kommen, in der „alle Stämme des Landes wehklagen“ wegen der schweren Drangsal, die über sie kommt. (Matthäus 24:30)

Es ist bemerkenswert, dass Jesus, als er den Auftrag des Heiligen Geistes für seinen Dienst zitierte und darauf hinwies, dass er auf ihn zutraf, den „Tag der Rache unseres Gottes“

nicht mit einbezog. Er verstand richtig, dass dieser Tag der Vergeltung noch in der Zukunft lag und dass es eine falsche Anwendung der Heiligen Schrift gewesen wäre, zu verkündigen, dass er zu seiner Zeit über die Nationen kommen würde. Aber da die Salbung, die er empfangen hat, auf alle Glieder seines Leibes hinabreicht, und da die Letzten von ihnen jetzt in dieser Zeit der Drangsal leben, sind sie beauftragt, die Tatsachen darüber zu verkündigen.

Das heißt aber nicht, dass die Gesalbten über die Welt Rache aussprechen sollten. Das ist allein das Hoheitsrecht des Herrn. Unser Auftrag besteht lediglich darin, die Bedeutung dieser Zeit der großen Bedrängnis der Nationen zu verkünden und zu erklären, dass eine Welt oder eine Gesellschaftsordnung wegen ihrer Sünde und Selbstsucht vernichtet und dass an ihrer Stelle das Messianische Königreich aufgerichtet wird. Es ist bezeichnend, dass der Auftrag, den Tag der Rache zu verkündigen, mit dem Auftrag verbunden ist, „alle Trauernden zu trösten“. Die ganze Welt trauert wegen dieser Zeit der großen Drangsal, und eine richtige Erklärung dessen, was in der Welt geschieht, ist ein großer Trost für diejenigen, die an die Verheißungen Gottes glauben.

Jesus sagte über unsere Zeit, dass die Herzen der Menschen verschmachten werden vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen. (Lukas 21:26) Ein anderer Text aus dem Alten Testament über die „Salbung“ lautet: „Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz

haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, [da ist] euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.“ (Jesaja 35,4) Auch hier wird darauf hingewiesen, dass die Verkündigung vom Tag der Rache im Wesentlichen bedeutet, denen, die ein hörendes Ohr haben, zu erklären, dass die gegenwärtige Drangsal in der Welt, die weltweite Bedrängnis, Besorgnis und Furcht darauf zurückzuführen sind, dass der Herr „mit Rache“ gekommen ist, dass sein Ziel aber nicht Rachsucht ist, denn er „selbst kommt und wird euch retten“. So können wir denen, die zuhören wollen, sagen: Fürchtet euch nicht, denn das Reich Christi ist im Begriff, zum Segen der ganzen Menschheit offenbart zu werden, und in diesem Reich „werden alle Enden der Erde die Rettung unseres Gottes sehen“. (Jesaja 52:10)

Trauernde in Zion

Der auf unseren Text folgende Vers, Jesaja 61:3, erwähnt einen weiteren Teil unseres Dienstes im Auftrag des Heiligen Geistes. Es geht um die Tröstung der Trauernden in Zion, „damit sie Terebinthen der Gerechtigkeit genannt werden, eine Pflanzung des HERRN, damit er sich durch sie verherrlicht“. „Zion“ ist einer der symbolischen Namen, die die Heilige Schrift der geistigen Phase des Königreiches Christi gibt, und er wird oft auf das Volk des Herrn angewandt, das jetzt auf das Königreich zubereitet wird. Sie sind die Zions-Klasse. Der Weg des Opfers, den sie gehen, ist schmal und beschwerlich. Sie werden von der Welt mit finsternen Blicken betrachtet, von den nominel-

len Christen verfolgt und von ihren Freunden geächtet. Viele sind zeitweise entmutigt und brauchen Ermutigung, und jeder in dem Leib ist durch den Heiligen Geist beauftragt, auf diejenigen Acht zu geben, die besondere Hilfe brauchen, und ihnen jede mögliche Unterstützung zu geben.

Beispiele dafür finden wir im Neuen Testament. In Galater 6:9 lesen wir: „Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.“ Und in Hebräer 12:3 heißt es: „Betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, auf dass ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.“ Und dann haben wir die zeitgemäße Ermahnung des Apostels Jakobus, einen Text „der Salbung“, der uns ermahnt, die Trauernden in Zion zu trösten: „Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Versammlung zu sich, und sie mögen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken heilen [den Müden, dasselbe griechische Wort, das in Hebräer 12:3 mit „ermüdet“ übersetzt wird], und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, so wird ihm vergeben werden.“ (Jakobus 5:14-15)

Jakobus sagt: „Der Herr wird ihn aufrichten“. In Jesaja 61:3 heißt es, dass diejenigen, denen „Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes“ gegeben

wird, „Terebinthen der Gerechtigkeit, die Pflanzung des HERRN“ genannt werden. Mit anderen Worten: Wir sind beauftragt, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um denen zu helfen, die trauern, die müde sind im Gutes tun, oder die in irgendeiner Weise geistig krank sind. Und wo das Herz richtig steht, wird der Herr Kraft geben, damit das „Lahme“ nicht vom Weg abkommt, sondern „die Pflanzung des HERRN zu seiner Verherrlichung“ bleiben wird. (Hebräer 12:13)

Alle „Leibes“-Glieder gesalbt

Die Salbung mit dem Heiligen Geist der Wahrheit, die auf Jesus herabgekommen ist, schließt, da sie auf die Glieder seines Leibes herabreicht, alle ein, die zu diesem Leib gehören. Die Fähigkeiten, das Evangelium vom Reich Gottes zu verkündigen, können unterschiedlich sein und sind es auch. Aber jeder soll treu und eifrig gemäß seinen Fähigkeiten sein, die er besitzt. Die Tatsache, dass alle Glieder desselben Leibes sind, legt eine Zusammenarbeit nahe, so wie die verschiedenen Teile eines natürlichen Körpers unter der Leitung des Hauptes harmonisch zusammenwirken.

Im ersten Korintherbrief, Kapitel 12, und im Epheserbrief, Kapitel 4, erklärt Paulus, dass der Herr für einige Glieder des Leibes besondere Dienste vorgesehen hat. Es gibt Apostel, Propheten [öffentliche Ausleger], Hirten, Lehrer, Evangelisten usw. Nicht alle sind gesalbt, um in diesen Stellungen zu dienen. Außer den Aposteln und den Dienern der „sieben Versammlun-

gen“ in Offenbarung, Kapitel 2 und 3 werden diese besonderen Diener durch die Stimmabgabe seines Volkes in den örtlichen Gruppen und Versammlungen durch den Herrn gewählt. Aber um die Zustimmung des Herrn zu erhalten, müssen sie die Eigenschaften aufweisen, die durch den Heiligen Geist der Wahrheit in dem geschriebenen Wort dargelegt sind. Diese werden durch den Heiligen Geist in 1. Timotheus 3:1-13 und Titus 1:7-9 berichtet.

Zukünftiger Dienst

In Hebräer 1:9 heißt es, dass Jesus gesalbt wurde „mit Freudenöl [Sinnbild des Heiligen Geistes] vor deinen Gefährten“, d.h. zu einer Stellung der Ehre und des Dienstes über Engel, Fürstentümer und Gewalten. Wie wir bereits bemerkt haben, weist dies darauf hin, dass die Salbung durch den Heiligen Geist auf das Wirken Christi und seiner Herauswahl in die Herrlichkeit hinüberreicht, wenn sie gemeinsam als Könige und Priester herrschen werden, um die Welt durch die Einrichtungen des Königreiches mit Frieden, Gesundheit, Leben und Freude zu segnen. Das bedeutet, dass alle Texte der Bibel, und es gibt viele davon, die den Treuen die Gewissheit geben, dass sie, wenn sie mit Christus leiden, mit ihm herrschen werden, Texte über die „Salbung“ sind, in denen der Heilige Geist der Wahrheit deutlich macht, dass wir zu einer herrlichen Teilhaberschaft mit dem Himmlischen Vater und mit seinem geliebten Sohn eingeladen sind. Dies ist eine Teilhaberschaft an seinem großen Projekt der Wiederherstellung.

Einer dieser Texte über die „Salbung“, die sich auf das zukünftige Werk beziehen, zu dem alle Treuen bestimmt sind, ist Jesaja 49:8-9. In 2. Korinther 6:1-2 zitiert Paulus Vers 8 und wendet ihn auf diejenigen an, die in Christus sind. Die Verse 8 und 9 lauten zusammen: „So spricht der HERR: Zur Zeit der Annehmung habe ich dich erhört [das ist das „Jahr der Annehmung“, von dem in unserem Text die Rede ist], und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. Und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbteile auszuteilen, um den Gefangenen zu sagen: Gehet hinaus! Zu denen, die in Finsternis sind: Kommet ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden und auf allen kahlen Höhlen wird ihre Weide sein.“

In dieser wunderbaren Schriftstelle, welche der Herr durch seinen Heiligen Geist in sein Wort hineingelegt hat, wird uns nicht nur die Gewissheit gegeben, dass der Herr seinem Volk in dieser Zeit, in der es auf die Herrlichkeit des Königreiches vorbereitet wird, beistehen und es bewahren wird, sondern er es auch dazu autorisiert, „die Erde aufzurichten, um die verwüsteten Erbteile auszuteilen“. Das ursprüngliche Erbteil des Menschen war es, auf der Erde zu leben und über sie zu herrschen. Durch die Sünde hat er sowohl das Leben als auch die Herrschaft verloren. Sein Erbteil wurde verwüstet. Doch zu den Würdigen des nächsten Zeitalters wird der Herr sagen: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das für euch bereit ist von Grundlegung der Welt an.“

(Matthäus 25:34) Die Salbung der Glieder des Leibes Christi autorisiert sie dazu, mit ihm daran teilzuhaben, diese Einladung an die Klasse der „Schafe“ während der „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ ergehen zu lassen.

Wir sind auch gesalbt, zu den Gefangenen des Todes zu sagen: „Gehet hinaus!“ Während des gegenwärtigen Zeitalters haben alle Gesalbten das gesegnete Vorrecht zu verkündigen, dass im Zeitalter des Königreiches das große Gefängnis des Todes geöffnet wird und alle darin „Gebundenen“ freigelassen werden. Eine gesegnete Botschaft! Aber diejenigen, die sich als würdig erweisen, mit Christus zu leben und zu herrschen, wenn sein Reich vollständig aufgerichtet ist, werden mithelfen, das zu erfüllen, was sie verkündet haben, dass es eintreten wird. Sie werden dann nicht nur verkünden, dass die Toten auferstehen werden, sondern sie werden das wunderbare Vorrecht haben, den Gefangenen des Todes tatsächlich zu sagen: „Gehet hinaus! Zu denen, die in der Finsternis sind: Kommet ans Licht!“

Kein Wunder, dass der Apostel sagte, dass das „Öl“, durch das Jesus für sein hohes Amt in Herrlichkeit und im Königreich gesalbt wurde, das „Freudenöl“ war! Da wir an dieser Salbung teilhaben, wird es auch für uns Freude bedeuten, eine unaussprechliche Freude, wenn wir mit unserem Herrn daran teilhaben werden, die Tränen von den Angesichtern aller Trauernden abzuwischen durch die Beseitigung der Ursache ihrer Trauer, das heißt durch die Ver-

nichtung der Sünde und des Todes und all der Übel, welche die ganzen Zeitalter hindurch ein sündhaftes und sterbendes Geschlecht heimgesucht haben. Welch eine herrliche Aussicht!



Informationen zur Internationalen Versammlung

Die 21. Internationale Versammlung findet vom **6.-11. August 2024** in Folwark (Gutshof) Zalesie in Polen statt.

Es gibt nachfolgende Info-Seite in polnischer, rumänischer und englischer Sprache mit allen Informationen dazu:

<https://icbiblestudents.org/en/ic-bible-students-english/>

Anmeldung

Die Anmeldung geschieht über ein Formular, das unter diesem Link zu erreichen ist:

<https://forms.gle/zwR9GMhwYggue2jG6>

Weitere Informationen sind beim Büro des Tagesanbruch erhältlich.